Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 37

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

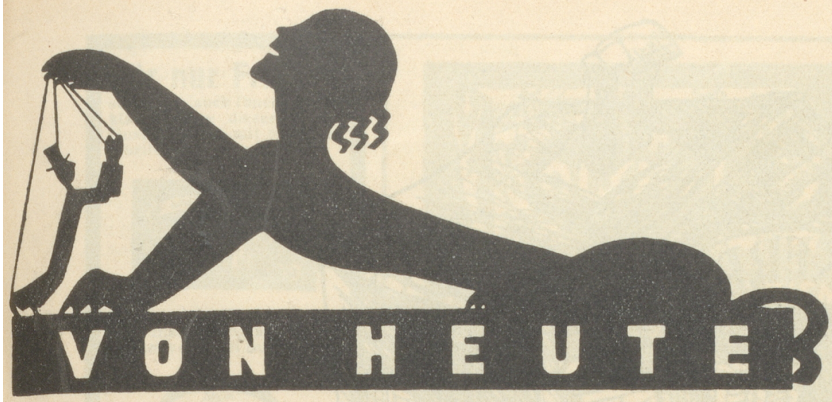
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



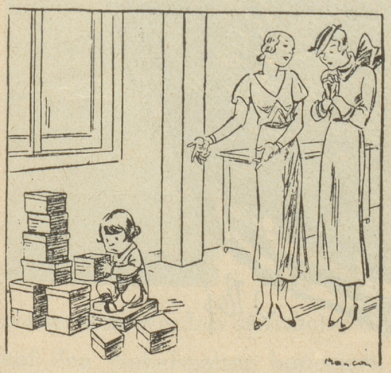
nicht. Dann spaziert er langsam, auf einmal schneller; jetzt hat er sogar das unruhige Pfeifen vergessen. Er hält, sieht sich wieder wie zufällig um. Er zieht den schönen Mantel wieder aus. — Kehrt. — Geht langsam, zurückschauend, hinaufschauend. Dann scheint er eine Idee zu haben. Er steckt sich eine Zigarette an und pafft. Sie scheint zu beruhigen und einen Moment sieht es aus, wie wenn er überhaupt auf niemand warten würde. Doch nein! Schon zieht er einen Taschenspiegel hervor und guckt hinein. Es scheint noch alles in Ordnung zu sein. Dann setzt er seine ruhelose Wanderung fort. Zurückschauend, hinaufschauend, auf die Uhr guckend. Und wieder pfeifend; abgehackt und schon verzweifelt schrillend. Ich höre ihn innerlich fluchen:

«Kommt sie immer noch nicht. Der werd ich es aber sagen. Noch einmal ... und wir sind fertig. Schwamm drüber. Am besten wäre es, wir machen jetzt schon Schluss. Soll ich jetzt schon gehen, nein ich warte noch einen Augenblick; muss ihr doch wenigstens meine Meinung sagen ... Jetzt warte ich noch eine Viertelstunde, und wenn sie dann nicht kommt ist Schluss. Fertig. Punkt. ... Vielleicht ist sie auch verhindert. Mama hat sie nicht gehen lassen ... Sie hat ja immer so viel Arbeit. Quatsch, um diese Zeit arbeitet sie nicht mehr. Ich warte also noch einmal eine Viertelstunde, dann gehe ich. Der werde ich aber etwas erzählen ...»

Ich höre fast wie er zittert und bebt vor Wut. Er zieht den Mantel wieder an. Raucht wie ein Bürstenbinder.

Nach einer guten Stunde gibt er den Kampf auf. Zerschlagen schleicht er davon und erscheint nicht mehr.

Peter Kilian



Das Kind des modernen Architekten

Mutter: „Sehen Sie, wie klug er ist — baut schon Häuser, ganz so wie Papa!" (Guérin Meschino)

Tatbestand:

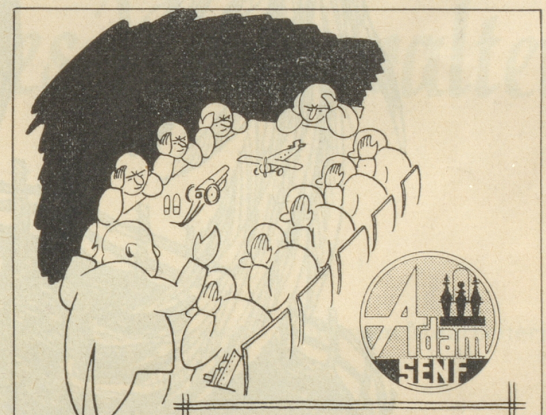
Zeit: Morgens 6½ Uhr. Ort: Badezimmer. Ich befinde mich an meiner morgendlichen Toilette. Mit mehr oder weniger Geschick zirkle ich mit dem Rasiermesser um die Ecken und Kanten meiner Visage. Plötzlich fesselt ein seltsames Gezisch meine ganze Aufmerksamkeit. Aus der Küche nebenan höre ich: «Wie es wallet und brauset und siedet und zischt ..» — wie d'Milch wet useränne! Als verantwortungsvoller «Ernährer» rufe ich hinüber: «Na wa isch, rennt d'Milch wieder use?» Schüchtern flötet von drüben, im Unterton die zarte Selbstironie verkennend, mein Alles: «Jo sisch wohr und derwiele stand i no derbie zue!»

Bitte um Aufklärung, ob das ein Scheidungsgrund?

Sung

ASPASIA A.G.
WINTERTHUR
Schweizerfabrikat

Korpulenz bekämpfen ..
dann in erster Linie Getränke süssen mit den neuen Kristall-Saccharin-Tabletten
Hermesetas
Bilden nicht Fett wie Zucker,
süssen durchaus rein. Garantiert absolut unschädlich.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien zu Fr. 1.- das Döschen mit 500 Tabletten. A.-G. „Hermes" Zürich 2



Es quälen sich die Völker-Delegierten,
wie sie die Welt wohl gut regierten,
So sitzen sie beratend nun in Genf,
doch besser als der eigne, ist der
Adam-Senf!

„ADAM-SENF" ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.

Sie müssen unbedingt
ODOREX
gebrauchen
bei lästigem Achsel-, Hand- und Fußschweiss.
Die Wirkung ist frappant.
Flac. Fr. 2.50.
Generaldepot:
Dr. W. Knecht, Basel 3
Eulerstraße 30.

Solche Beine verbessert
Fußarzt Furlenmeyer, Luzern
Gratisbroschure verlangen.